Lfde. Nr. d. Starts	Name des Rennenden	Charge und Truppentheil	Bezeichnung des Pferdes	Name des Reiters	Startzeit Tag	Startzeit Stunde
38	Graf zu Eltz	Sek.-Lieut. 1. Garde-Ulan.-Regt.	Windsor, brauner Wallach	Graf zu Eltz	2.	8
39	v. Grävenitz	Prem.-Lieut. Husaren-Regt. 3	Lily, braune Stute, Charg.-Pferd	v. Grävenitz	2.	8^{10}
40	Simons	Sek.-Lt. Inf.-Regt. 29	Tusnelda, mecklbg. Halbblut-Stute	Simons	2.	8^{20}
41	v. Kaufmann	Prem.-Lt. Huf.-Rgt. 13	Consumation, schwarzer Wallach	v. Kaufmann	2.	8^{30}
42	Frhr. v. Zedlitz-Leipe	Prem.-Lt. 2. Garde-Drag.-Rgt.	Lehmfuchs-Wallach, weiß gefesselt	Frhr. v. Zedlitz-Leipe	2.	8^{40}
	v. Seydlitz	Sek.-Lt. 2. Garde-Drag.-Rgt.	Alma, Fuchsstute	v. Seydlitz		
43	Frhr. v. Heyerbeck gen. v. Schönaich	Sek.-Lt. 2. Garde-Drag.-Rgt.	Themm, Irische Halbblut-Fuchsst.	Frhr. v. Heyerbeck gen. v. Schönaich	2.	8^{50}
44	v. Elern	Sek.-Lt. Kür.-Rgt. 3	Harrald, dunkelbraun	v. Elern	2.	9
45	Frhr. v. Paleske	Sek.-Lt. Huf.-Rgt. 1	Maritta, dunkle Fuchsstute, Stern mit Blesse	Rittm. Heyer, Train-Bat. 4	2.	9^{10}
46	v. Seinsen	Sek.-Lt. Kür.-Rgt. 6	Maritana, braune Halbblut-Stute	Graf v. Schwerin, Rittm. Kür.-Rgt. 6	2.	9^{20}
47	Frhr. v. Meyern, Hohenburg Dietze	Sek.-Lt. Ulanen-Regt. 16	Siegfried Brauner Wallach	Frhr. v. Meyern Hohenburg Dietze	2.	9^{30}
		Sek.-Lt. Ulanen-Regt. 16	Fuchsstute mit weißen Hinterfesseln, Blesse			
48	Leckemann	Sek.-Lt. Inf.-Regt. 78	Fuchsstute	Leckemann	2.	9^{40}
49	v. Bölendorf	Rittmstr. Husar.-Regt. 3	Fuchsstute, Blesse	v. Bölendorf	2.	9^{50}
50	v. Kommenstedt	Rittmstr. Ulanen-Regt. 17	Ulk brauner Wallach, ostpr. Zucht	v. Kommenstedt	2.	10
51	Graf v. Matuschka	Pr.-Lt. Drag.-Regt. 8	brauner Wallach	Graf v. Matuschka	3.	6
	ders.	do.	Schimmel-Wallach	Pr.-Lt. Frhr. v. Barnekow Ulanen-Regt. 8		
52	v. Köller	Rittmstr. 3. Garde-Ulanen-Regt.	Der General Fuchswallach Vollblut	Graf zu Lynar, Pr.-Lt. 1. Garde-Drag.-Regt.	3.	6^{10}
	Graf v. Westarp	Pr.-Lt. Huf.-Regt. 6.	Preußische braune Stute mit schmaler Blesse	Graf v. Westarp		
	v. Wechmar	Pr.-Lt. Huf.-Regt. 6.	Hellbraune ostpr. Stute	v. Studenitz, Sek.-Lt. Husar.-Regt. 6.		
	v. Stanzen	Rittmstr. Ulanen-Regt. 2.	Braune irische Stute	Graf v. Westarp, Drag.-Regt. 17.		
53	v. Massow	Sek.-Lt. Kür.-Regt. 4.	Hurrah-Parden, braun. engl. Wallach	v. Massow	3.	6^{20}
54	Johannsen	Sek.-Lt. Huf.-Regt. 16.	General, Schimmelwallach	Johannsen	3.	6^{30}
55	Heppen	Sek.-Lt. Huf.-Regt. 9.	Here, braune Stute.	Heppen	3.	6^{40}
56	Beck	Sek.-Lt. 2. baier. Schweres Reiter-Regt.	Nigreße, Rappstute Stern	Beck	3.	6^{50}
57	Bepp I.	Pr.-Lt. à la suite Drag.-Regt. 26.	Lady Northwich, schw. Vollblutstute	Bepp I.	3.	7^{00}
	Bepp II.	Sek.-Lt. Drag.-Regt. 26.	Mabel, ostpr. Fuchsstute	Bepp II.		
58	Weidlich	Rittm. à l. s. Drag.-Rgt. 11	Carmen, hellbr. ostpr. Stute	Weidlich	3.	7^{10}
	v. Pieschel	Rittmeister Ulan.-Rgt. 13.	Janatz, schwarzbr. Wallach Stern	v. Pieschel		
	v. Oerne	Major Drag.-Rgt. 9	Chartut, hellbrauner Wallach Stern	v. Oerne		
59	Graf zu Dohna	Rittmeister Drag.-Rgt. 17	Kaubrit braune Stute	Graf zu Dohna	3.	7^{20}
60	Kimmerle	Rittm. Cheo.-Rgt. 4	Syelvest, brauner Wallach Halbblut	Kimmerle	3.	7^{30}
61	v. Eickhausen	Prem.-Lieut. Huf.-Rgt. 15	Caraum, brauner Wallach	v. Eickhausen	3.	7^{40}
	v. Kummer	Sek.-Lieut. Huf.-Rgt. 15	Innocent, braunes Charg.-Pferd	v. Kummer		
62	v. Köckeritz	Sek.-Lieut. Garde-Sch.-Bat.	Lecky, Fuchswallach m. w. Stern	v. Köckeritz	3.	7^{50}
63	Müller	Prem.-Lieut. Gren.-Rgt. 110	dunkelbraun. Fuchswallach Blesse	Müller	3.	8
64	Graf v. Geldern-Egmont	Oberst-Lieut. Huf.-Rgt. 1.	Elfe braune Stute, durchg. Blesse	Graf v. Geldern-Egmont	3.	8^{10}
65	v. Gerdes	Pr.-Lt. Inf.-Regt. 24.	Peruvina, Rappe	v. Gerdes	3.	8^{20}
66	v. Schmeling	Sek.-Lt. Huf.-Rgt. 16.	Appelant, br. Wallach	v. Schmeling	3.	8^{20}
67	v. Goldfuß	Pr.-Lt. Huf. Rgt. 12.	Maus, Fuchs-Stute	v. Goldfuß	3.	8^{40}
	v. Heimendahl	Sek.-Lt. Huf.-Rgt. 12.	Jeanne d'Arc schwarzbr. österr.-ung. Vollblutstute	v. Heimendahl		
68	Frhr. v. Reitzenstein	Pr.-Lt. Kür.-Rgt. 4.	Lippspringe,	Frhr. v. Reitzenstein	3.	8^{50}
69	v. Thaer	Sek.-Lt. Kür.-Rgt. 7.	Schimm.-St.	v. Thaer	3.	9^{00}
70	v. Rauch	Sek.-Lt. 2. Garde-Drag.-Rgt.	Mailcoach, Schimm.-St.	v. Rauch	3.	9^{10}
71	v. Braun	Oberst-Lieut. Drag.-Rgt. 5.	Pippin, Raddautzer Wallach	v. Braun	3.	9^{20}
	Ders.	Ders.	Conrad, preuß. Fuchs-Wallach	Pr.-Lt. v. Diestel Drag.-Rgt. 5.		
	Ders.	Ders.	Hannibal, preuß. Rothschimmel-Wallach	Sek.-Lt. v. Köckeritz Drag.-Rgt. 5.		
72	Frhr. v. Müffling	Hauptmann 1 Garde-Regts. z. F.	hellbrauner Wallach	Frhr. v. Müffling	3.	9^{30}
	v. Esebeck	Rittmeister 3. Garde-Ulan.-Regts.	dunkelbraun ung. Wallach	v. Esebeck		
73	Graf v. Königsmarck	Sek.-Lt. Leib-Garde-Huf.-Regts.	Teppich, a. F.-W., v. Flügel	Graf v. Königsmarck	3.	9^{40}
74	Frhr. v. Erlanger	Prem.-Lt. Ulan.-Regts. 17.	Normandy, brauner Wallach	Frhr. v. Erlanger	3.	9^{50}
75	v. Förster	Hauptmann d. Luftschiffer-Abtheilung	Olga, preußische br. Stute	v. Förster	3.	10
76	v. Beckerath	Prem.-Lt. Huf.-Regts. 13.	Katinka, Chargenpfrd. dunkelbr. St.	v. Beckerath	4.	6^{00}
	v. Eynardt	Prem.-Lt. Ulan.-Regts. 17.	braune Stute mit weißen Hinterfesseln	v. Eynardt		
77	v. Gaffron	Sek.-Lt. Gren.-Regts. 7.	brauner Wallach	v. Gaffron	4.	6^{10}
78	v. d. Osten	Sek.-Lt. Regts d. Gd. du Corps	Little Day, schwarzbr. Wallach	v. d. Osten	4.	6^{20}
	Graf v. Westphalen	Sek.-Lt. Regts. d. Gd. du Corps	Robinson, schwbr. Wall., Chargenpfrd.	Graf v. Westphalen		
79	Kunitz	Sek.-Lt. Inf.-Regts. 98.	Pehlira, Fuchsstute, Blesse	Kunitz	4.	4^{63}
80	v. Bemsdorf	Prem.-Lieut. Drag.-Regts. 12.	Red Oaka, braune Stute Halbblut	v. Bemsdorf	4.	6^{40}
81	v. Sydow	Prem.-Lieut. 2. Garde-Drag.-Regts.	Fuchswallach Stichelhaarig Ungar.	v. Sydow	4.	6^{50}
82	Graf Rex	Sek.-Lt. Garde-Reit.-Regiments.	Driemalkin, kastanienbr. Stute	Graf Rex	4.	7^{00}
	v. Oppel	Sek.-Lt. Garde-Reit.-Regiments.	Macbeth, br. Wallach Blesse	v. Oppel		
83	Graf Hohnstein	Sek.-Lt. 1. bai. Ulan.-Regts.	Mitzy, Fuchsstute	Graf Hohnstein	4.	7^{10}
84	Graf v. Königsmarck	Sek. Lt. Ul.-Regts. 13.	Fuchswallach schmale Blesse	Graf v. Königsmarck	4.	7^{20}
85	Graf v. Kalnein	Sek.-Lt. 2 Garde-Ulan.-Regts.	schwbr ostpr. Stute Halbl.	Graf v. Kalnein	4.	7^{30}
86	Graf v. Montgelas	Sek.-Lt. Leib-Garde-Huf.-Regts.	Roger Bontemps, schw. Hengst	Graf v. Montgelas	4.	7^{40}
87	Frhr. v. Watzdorf	Prem.-Lt. Kür.-Regts. 1	Kosakenrappe Hengst	Frhr. v. Watzdorf	4.	7^{50}
88	v. Wense I.	Prem.-Lt. Drag.-Regts. 16.	br. Wallach	v. Wense I.	4.	8
89	Wittich	Hauptm. Feld-Art.-Regt. 14.	Nassau, braune engl. Halbblutstute.	Wittich	4.	8^{10}
	v. Kronenfeldt	Pr.-Lt. Feld-Art.-Regt. 10.	Fritz, br Wallach, Chargenpferd	v. Kronenfeldt		
	Edler v. d. Planitz	Pr.-Lt. Feld-Art.-Regt. 15.	Kurfürstin, br. Vollblutstute Stern.	Edler v. d. Planitz		
90	Frhr. v. Unterrichter	Oberstlt. à la suite der Armee.	My Queen, Raddautzer Fuchsstute.	Frhr. v. Unterrichter	4.	8^{20}

Zwischen den Starten wird je ein Zwischenraum von zehn Minuten innegehalten, und es wird an jedem Tage überhaupt nur bis 10 Uhr gestartet werden. Da nun die größte Zahl der Herren einzeln reiten wird, so wird der Start sich über vier Tage, also bis einschließlich Dienstag, 4. Oktober, ausdehnen. Für den Distanz-Ritt sind bei vorzüglichen Leistungen fünf bis sechs Tage berechnet worden; demnach werden alle Reiter mit hervorragenden Leistungen erst am 10. oder 11. Oktober in Wien, bez. in Berlin versammelt sein. Aus diesem Grunde ist auch der 11. Oktober als der letzte Festtag zu Ehren der Distanz-Reiter hier angesetzt worden. Starter- wie Richteramt sind in Berlin wie in Wien aus Offizieren beider Länder gebildet. Namentlich erfordert das Richteramt eine anstrengende, unermüdliche Aufmerksamkeit. In Berlin wird dasselbe in erster Linie vom Rittmeister v. Köller geübt, der es mit voller Verantwortlichkeit übernommen hat. Dieser Herr muß daher vom 5. bis voraussichtlich mindestens 11. Oktober dauernd am Ziel beschäftigt sein. Die übrigen Herren Richter werden hauptsächlich nur in Thätigkeit treten, um dasjenige Pferd zu bestimmen, das in bester Kondition am Ziel eintraf, jedoch mit der Einschränkung, daß nur diejenigen Pferde in dieser Beziehung konkurrenzfähig sind, die nicht mehr als 24 Stunden über die Zeit gebraucht haben, in welcher der Sieger den Distanzritt beendet hat.

Das Steuerhäuschen in Berlin — in diesem Falle also das Start- und Zielhaus, ist mit der Staats-Telegraphen-Leitung in Verbindung gesetzt. Das Ziel wird außerdem am Tage durch Flaggen, während der Dunkelheit durch elektrisches Licht weithin sichtbar und kenntlich gemacht. Herrn Rittmeister v. Köller stehen selbstverständlich Hülfskräfte zur Verfügung, da über jeden eintreffenden Reiter und sein Pferd genaues Protokoll geführt wird. Ebenso wird über jeden abreitenden Herrn aufs sorgsamste Buch geführt. In Berlin verwalten das Starter-Amt Major v. Mitzlaff vom 3. Garde-Ulanen-Regiment und die beiden aus Oesterreich-Ungarn delegirten Offiziere: Oberst Frhr. v. Kotz und Major Graf Schaffgotsch. Letztgenannte Herren werden am 29. d. Mts. Nachmittags in Berlin eintreffen.

Jeder Reiter erhält beim Abritt eine Start-Karte. Auf ihr wird verzeichnet: der Name des Reiters, der Name des Pferdes mit Stammbaum, und die genaue Startzeit, außerdem die Unterschriften des Starters und des Reiters. Am Ziel wird die Startkarte abgegeben und mit der Ankunftszeit, sowie den Unterschriften des Richters und des Reiters versehen. Der Richter muß außerdem eine kurze Beurtheilung über Beschaffenheit des ankommenden Pferdes auf der Startkarte vermerken; darauf wird diese in einem Kasten verschlossen, als unantastbare Grundlage zur Feststellung der Anwartschaft, die der Reiter sich auf die ausgesetzten Geldpreise erworben hat. Es sind im ganzen 42 Geldpreise ausgesetzt, darunter ein Höchstpreis von 20000 Mark und 25 Geringstpreise zu je 500 Mark. Außerdem ist für jeden am Ziel eintreffenden Reiter ein Andenken, wahrscheinlich in Form einer Medaille, in Aussicht genommen.

An Festlichkeiten für die österreichisch-ungarischen Offiziere haben die hiesigen und in Berlin garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenter und mit ihnen das Erste Garde-Regiment z. F., dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, sowie das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment, dessen Chef der Kaiser von Oesterreich, kameradschaftliche „Liebesmahle“ geplant. Da nun die Offiziers-Kasinos der einzelnen Regimenter nicht geräumig genug sind, um alle Gäste gleichzeitig in demselben Kasino bewirthen zu können, da ferner der Aufenthalt der eintreffenden österreichisch-ungarischen Offiziere zu kurz bemessen, um jedem Regimente einzeln Gelegenheit zu geben, ihnen seine Gastfreundschaft zu bethätigen, so griff man zu der Maßregel, den auswärtigen Herren Kameraden gruppenweise zu gleicher Zeit in den verschiedenen Offizier-Kasinos gastlichen Gruß zu entbieten. Den Glanzpunkt der Festlichkeiten wird hier und in Wien der Empfang der fremdländischen Offiziere durch Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef bilden.

Die hiesigen Festlichkeiten ordnen sich — mit gnädiger Zustimmung Sr. Majestät — nach Festsetzung in der Komitee-Sitzung vom 25. September folgendermaßen: 6. Oktober: Liebesmahl beim 1. und beim 2. Garde-Dragoner-Regiment. — 7. Oktober: Liebesmahl beim Regiment der Gardes du Corps und Ersten Garde-Regiment z. F. — 8. Oktober: Nachmittags-Rennen des „Vereins für Hindernißrennen zu Charlottenburg“; dasselbe verspricht durch aktive Theilnahme der bekanntesten Sportsherren sehr interessant zu werden. Abends 7 Uhr: Liebesmahl beim Garde-Kürassier-Regiment und 2. Garde-Ulanen-Regiment. — 9. Oktober: Dampferfahrt von Berlin nach Potsdam. Besichtigung Potsdams und Umgegend, sowie der Königlichen Gärten und Schlösser. Abends 6 Uhr: Liebesmahl beim 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment und Leib-Garde-Husaren-Regiment. — 10. Oktober: Vorführung aller am Distanzritt betheiligt gewesenen Pferde im großen Tattersall zu Berlin, eventuell Proklamirung der Sieger. — Dann: Fahrt nach Potsdam und Schleppjagd in der Umgegend. Abends 6 Uhr: Empfang der österreichisch-ungarischen Herren durch Se. Maj. den Kaiser und König. Mittagstafel im Neuen Palais, eventuell durch den Kaiser die Ueberreichung des von ihm gestifteten Ehrenpreises an den österreichisch-ungarischen Sieger. — 11. Oktober: Königliche Parforcejagd. — Abends 7 Uhr: Liebesmahl beim Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2. — 12. Oktober: Abreise der fremdländischen Herren. In Dresden mit den aus Wien zurückkehrenden deutschen Offizieren Zusammenkunft im Offizier-Kasino des Kgl. sächsischen Garde-Reiter-Regiments.

Für die deutschen Offiziere sind in Wien ähnliche Festlichkeiten anberaumt, darunter eine Parforce-Hirsch-Jagd in Rolitsch, ein Besuch des Staatsgestütes in Kisbaer und Gala-Vorstellungen in den Kaiserlichen Theatern. Die Vormittage sind dort wie hier so viel, als angängig, frei gelassen, damit die Herren nach Belieben sich umschauen, militärische Einrichtungen, den Dienstbetrieb bei den fremdländischen Kavallerie-Regimentern u. s. w. in Augenschein nehmen können.

Demnach ist auf beiden Seiten wie für den ernsten und anstrengenden Theil des bedeutsamen Unternehmens nach dem Grundsatz „Saure Wochen — frohe Feste“, so auch für die Erholung von den Strapazen und zur Festigung freundnachbarlicher Kameradschaft alles vorbereitet zu einem korrekten und fröhlichen Verlauf des Distanz-Rittes. Glückauf dazu!

Deutschland.

* **Berlin**, 27. September. Ueber die Eröffnung sowohl des Reichstages, als des preußischen Landtags sind dem Vernehmen nach noch keine Beschlüsse gefaßt, so daß der Tag ihrer Eröffnung angegeben werden kann. Eine endgültige Bestimmung erfolgt erst unmittelbar vor Veröffentlichung der Kaiserlichen und Königlichen Verordnung, also etwa 14 Tage vor der Eröffnung. In der Zwischenzeit, welche mit Bezug auf den Landtag noch ungefähr drei Wochen dauert, können noch mancherlei Zwischenfälle eintreten, sodaß die Festsetzung auf einen bestimmten Tag vorher nicht möglich ist. Wenn daher die „Nationalliberale Korrespondenz“ schon den 22. November als Eröffnungstag des Reichstages nennt, so ist das eine bloße Vermuthung. Auch hat die Angabe, daß der Landtag zum 12. November einberufen werde, wenig Wahrscheinlichkeit für sich, da dies ein Sonnabend ist, der noch niemals zur Eröffnung gewählt worden ist, schon aus Rücksicht auf den sich anschließenden Sonntag, der eine Unterbrechung der Arbeiten sofort bedingt.

* **Berlin**, 27. September. Dem „Hannov. Kur.“ wird geschrieben:

„In allen denjenigen Gemeinden in welchen die Schullasten nicht auf den städtischen Etat übernommen sind, wird weniger die Kommunal-, als die Schulsteuer besonders drückend empfunden. Die Kommunalsteuer wird in Hannover in der Höhe von 111⅓ pCt. (17 Monatsraten), die Schulsteuer mit 91⅔ pCt. (11 Monatsraten) gesondert erhoben; dazu tritt noch eine weitere Steuer von 25 pCt. für diejenigen Einwohner, denen die Volksschule nicht genügt, die vielmehr ihre Kinder in die sogenannte Privatschule schicken. Diese zahlen also außer dem Schulgelde eine Steuer von 116⅔ pCt. für Schulzwecke. Was nützt es also viel, wenn der Kommunalsteuerzuschlag zur Einkommensteuer auch erniedrigt wird, wenn dagegen aber die enorme Schulsteuer unverändert forterhoben wird? — Die Mißstimmung über diese Schullasten ist eine allgemeine, und meines Erachtens müßte eine Regelung derselben der Kommunalsteuer-Reform unbedingt voran- oder mit derselben Hand in Hand gehen!“

Die vorstehend zum Ausdruck gebrachte Beschwerde hat eine gewisse Berechtigung. Es darf indessen angenommen werden, daß die Regierung beabsichtigt, durch Verwendung der auf Grund des § 82 des Einkommensteuergesetzes angesammelten Mehrerträge aus der Einkommensteuer Abhülfe zu schaffen. Diese Mehrerträge dürften bis zum Inkrafttreten der neuen Reform-Gesetzgebung eine Summe von mindestens 120 Millionen ausmachen, deren Zinsen, wenn sie der Regierung als Dispositionsfonds überwiesen würden, der alljährlich durch den Etat zu bewilligen, über den alljährlich Rechnung zu legen wäre, hinreichen würden, um dort wirksam einzugreifen, wo die vom „Hannov. Kur.“ geschilderten Uebelstände hervortreten.

* **Berlin**, 27. September. Interessant ist, mit welchem Eifer russische Stimmen fortfahren, den Meldungen über den erfolgten oder bevorstehenden Abschluß eines schriftlichen russisch-französischen Bündnisses entgegenzutreten. Neuestens thut dies wieder ein Petersburger Brief der „Polit. Korr.“, der Herrn v. Giers als zu schwer krank schildert, um sich mit Politik zu beschäftigen, und den Besuch der französischen Minister bei ihm als einen bloßen Höflichkeitsakt darstellt. Desgleichen liest der „Graschdanin“ den russischen Blättern wegen ihrer Schwärmerei für Frankreich den Text und bezeichnet ihre Haltung als entwürdigend. Sollte dies, da das Blatt des Fürsten Meschtschersky zugleich betont, daß Rußland friedliebend sei und die Friedensliebe Deutschlands kenne, nicht eine Werbung in ökonomischer Beziehung bedeuten, nachdem die französischen Taschen sich in letzter Zeit für russische Ansprüche als sehr zugeknöpft erwiesen haben?

* **Berlin**, 27. September. Bekanntlich deutete man den russischen in Konstantinopel unternommenen Schritt dahin, daß er die Absicht des Sultans, den Fürsten von Bulgarien zu empfangen, durchkreuzen sollte. Es scheinen indessen mit diesem Schritte noch andere Absichten, einen Druck auf die Pforte auszuüben, verbunden gewesen zu sein. Wie uns nämlich aus Konstantinopel berichtet wird, macht man in den dortigen russischen Kreisen kein Hehl daraus, daß der erwähnte Schritt auch bezweckt habe, die Pforte von ihren Plänen, betreffend die Befestigung der Meerengen abzuhalten. Wie die Heranziehung des Generals Brialmont zur Mitwirkung bei der Ausarbeitung der Befestigungspläne beweist, scheinen die russischen Anzapfungen auch in dieser Richtung ihre Wirkung verfehlt zu haben.

⊙ **Berlin**, 27. September. Der durch den Tod des Fürsten Chimay erledigte Posten des belgischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten war bis jetzt durch den Finanzminister Beernaert provisorisch verwaltet worden. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Neubesetzung im Laufe der nächsten Woche erfolgen wird. Als alleiniger Kandidat wird der Graf Henry de Mérode bezeichnet, ein reicher vornehmer Herr, der unter dem Namen des Erbprinzen von Rubempré bekannter war und mit einer deutschen Dame, der Prinzessin Natalie von Croy-Dülmen vermählt ist. Im Jahre 1856 geboren steht er somit erst im 35. Lebensjahre. Eine diplomatische Laufbahn hat er nicht hinter sich; acht Jahre war er Abgeordneter, fiel aber bei den letzten Wahlen durch.

— Die „Schles. Ztg.“ meldet: Aus Anlaß der glücklichen Geburt einer Prinzessin wird an Allerhöchster Stelle die Begnadigung einzelner weiblichen Personen beabsichtigt, welche rechtskräftig zu Strafen verurtheilt sind. Die Allerhöchste Gnadenerweisung soll namentlich denjenigen zutheil werden, welche aus Noth oder Uebereilung u. s. w. sich vergangen haben oder das erste Mal mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen sind. Die Ersten Staatsanwälte der Landgerichte haben die Aufforderung zur Berichterstattung erhalten. Auch ist Fürsorge getroffen, daß Strafaussetzung und Strafunterbrechung ausgesprochen werden darf, wenn ohne diese Maßregeln der Gnadenakt in den sonst dazu geeigneten Fällen sich als unwirksam erweisen würde.

— Ueber die Verhandlungen der preußischen Regierung mit dem Herzog von Cumberland bemerkt der „Hannov. Kour.“: Nach unseren Informationen sind die Verhandlungen überall noch in der Schwebe; die Hoffnung richtet sich allerdings darauf, daß sie bald zu einem alle befriedigenden Abschluß gelangen werden, aber Positives steht darüber noch nicht fest. So ist u. a. das Verhältniß der Königlichen öffentlichen Bibliothek noch nicht geregelt, für welche der preußische Fiskus das Eigenthumsrecht beansprucht. Der Herzog ist geneigt, die Kunstschätze und Sammlungen unter gewissen Bedingungen in Hannover zu belassen; doch sind diese Bedingungen von der preußischen Regierung noch nicht angenommen; zu erwarten steht aber bei dem Bestreben der gegenseitigen Verständigung, daß die Verhandlungen eine den Wünschen der Bevölkerung von Stadt und Provinz Hannover entsprechende Wendung nehmen werden. Ueber das Gestüt in Herrenhausen ist ebenfalls noch nicht endgiltig entschieden.

— Durch die Zeitungen läuft folgende, angeblich aus der „Ostsee-Zeitung“ stammende Mittheilung: „Aus Anlaß des letzten Verwaltungsberichts über die pommerschen Gymnasien seitens des hiesigen Provinzial-Schulkollegiums hat der Herr Kultusminister an sämmtliche Lehrerkollegien der Gymnasien Pommerns ein Schreiben ergehen lassen, welches sich eingehend mit den Leistungen und Zuständen an den Gymnasien unserer Provinz beschäftigt. Der Minister giebt, wie ein Blatt meldet, seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Besuch der pommerschen Gymnasien in einem wesentlichen Rückgang begriffen ist; über die Leistungen weiß er nicht besonders Gutes zu sagen, wohl aber sieht er sich veranlaßt, über die Roheit der pommerschen Jugend in den höheren Schulen scharfe Klage zu führen.“ — In Bezug hierauf berichtet das „Berl. Tagebl.“: „daß man im Kultusministerium an leitender Stelle von dem Aufsehen erregenden Erlaß an die pommerschen Gymnasial-Direktoren, der die Leistungen der Gymnasien im allgemeinen und die Roheiten der pommerschen Gymnasiasten im besonderen tadelte, nichts weiß. Es ist sofort Untersuchung eingeleitet worden, woher dieser Erlaß, an dessen Existenz man demnach zweifelt, stammt.“

— Im Anschluß an frühere Mittheilungen wird bekannt gegeben, daß in Rumänien wegen der Cholerageiahr bis auf weiteres auch Tuch, Pelz, Pelzwaaren, gesalzene und geräucherte Fische mit der Post nicht eingeführt werden dürfen. Weiter wird bekannt gemacht, daß in Bulgarien die Einführung von Postpacketsendungen aus Deutschland bis auf weiteres allgemein verboten ist.

Zustimmung.

Der in der „Kreuzzeitung“ vom 20. d. Mts. veröffentlichten Erklärung über die Prof. Harnackschen Angriffe gegen Aufrechterhaltung des Apostolikums trete ich aus vollster Ueberzeugung bei. Hermsdorf, 26. September 1892. v. Wißmann.

Pleschen. In dem am 25. d. Mts. in der evangelischen Kirche stattgefundenen Schlußgottesdienste der Sonntagsschule vor versammelter Gemeinde bekannten die Erschienenen zusammen mit den Kleinen laut das apostolische Glaubensbekenntniß als Protest gegen die Angriffe, welche gegen dasselbe in neuester Zeit gerichtet worden sind.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* **Hohenmölsen**, 26. September. Die seit länger als einem Jahrzehnt von der Kirchenbehörde geplante Theilung der übergroßen Ephorie Weißenfels tritt nunmehr wirklich ins Leben. Die neue Diözese Hohenmölsen wird 11 Parochieen von Weißenfels, 4 von

Berliner Zuschauer.

Berlin, 27. September.

— F Die Nachricht, daß Pastor Kuhle am nächsten Sonntag seine Abschiedspredigt in der Elisabeth-Krankenhaus-Kirche halte, ist eine irrige; die letzte Predigt als Pfarrer an derselben ist von ihm am vorigen Sonntag Abend gehalten. Sein Wohnsitz ist vom 1. Oktober ab: Friedenau bei Berlin, Rheinstraße 30. — Den Hauptgottesdienst am nächsten Sonntag in der Elisabeth-Krankenhaus-Kirche wird sein Nachfolger, Pastor Stosch halten.

— n In Friedenau hatten am Sonntag die Gastpredigten zur Wahl des Pfarrers mit der Predigt des Pastors Nordmeyer zu Neuendorf bei Brück begonnen. Der Gemeindekirchenrath hat (dem „Reichsb.“ zufolge) aus den eingelaufenen 40 Bewerbungen unter Vorsitz des Superintendenten sechs ausgewählt, so daß voraussichtlich an den folgenden Sonntagen predigen werden die Pastoren Schlegel aus Berlin am 2. Oktober, Gruner aus Woldenberg am 9., Lenz aus Berlin am 16., Göhrandt aus Plöne a. H. am 23. und Büttner zu Schönau a. d. Katzbach am 30. Oktober.

— MN Die Sanitäts-Kommissionen, die der Cholera wegen allerorts geschaffen sind, verursachen manchen Gemeinden große Unkosten. So berechnete sich in einem bedeutenden westlichen Vororte Berlins ein wohlhabendes Kommissionsmitglied, das in der Sanitäts-Kommission wenig gethan und ebenso wenig zu Hause versäumt haben soll, binnen drei Wochen 300 M. für Auslagen, Versäumnisse und dergleichen; einige andere folgten seinem Beispiele. Ein kleiner Geschäftsmann aber, der ernstlich den übernommenen Sanitäts-Kommissions-Pflichten nachgekommen war und sein eigenes Geschäft, wo er fast unentbehrlich ist, gänzlich hintenangesetzt hatte, stellte nur eine Rechnung von 100 M. auf.

— L Der Schöneberger Haus- und Grundbesitzer-Verein, der 270 Grundeigenthümer umfaßt, hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, sämmtliche Handbrunnen auf die Beschaffenheit des Wassers untersuchen zu lassen. Mit der Ausführung ist der Apotheker Döhl betraut worden. Die Gemeindebehörden hatten die Untersuchung auf Kosten der Gemeinde abgelehnt.

— L Der städtische Oberturnwart, Prof. Dr. Angerstein ist, wie ein Berichterstatter nachträglich meldet, bei der Sedanfeier der Berliner Turner vom Tempelhofer Felde weg nach dem 31. Polizei-Revier geführt worden, weil er nach Ansicht dreier Schutzleute hinreichend verdächtig erschien, ohne polizeiliche Erlaubniß unter freiem Himmel eine Volksversammlung veranstaltet und eine Rede politischen Inhalts gehalten zu haben. Er wurde natürlich bald wieder entlassen; in den Kreisen der Turner aber hatte sich mit Windeseile die Kunde verbreitet: „Prof. Angerstein ist verhaftet worden, weil er ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hat.“

— L Die Verbilligung der Brotpreise kommt den öffentlichen Instituten leider kaum zu gute, da sie zum Theil Jahresverträge zu Preisen abgeschlossen haben, die nach der Höhe der Getreidepreise des Vorjahres festgesetzt sind. So zahlt das Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße noch jetzt für das Pfund Brot 14 Pf.; auch die Königliche Charitee, die monatlich für 8—9000 M. Brot gebraucht, zahlt erheblich über den Marktpreis.

— L In den Rüdersdorfer Kalkbergen fand gestern Nachmittag um 4 Uhr ein größerer Bergsturz statt. Im sogenannten Tiefbau war ein ausgedehntes Lager unterhöhlt, und ruht nur noch auf dünnen Pfeilern, die gestern gleichzeitig abgeschossen wurden. Im allgemeinen hat auch Rüdersdorf unter den schlechten Zeitverhältnissen zu leiden. Die Arbeitszeit ist auf acht Stunden eingeschränkt worden.

— hr An die Herstellung der Einsegnungs-Sträuße der Konfirmandinnen knüpfen sich bei vielen Berliner Familien eigenartige Gebräuche. Um die Konfirmationszeit sieht man vielfach die Mütter, begleitet von den Töchtern, Gärtnereien aufsuchen, wo sie sich Myrtenzweige herausschneiden, die zu den Sträußen verwendet werden. Nach der Einsegnung wird der Strauß aufgelöst und aus den Myrtenzweigen die kräftigsten ausgesucht; diese werden an dem unteren Ende mit einem Spalte versehen und mit einem hineingesteckten Getreidekorne in die Erde eines Blumentopfes gepflanzt, um später zum Brautkranze für die Tochter verwendet zu werden.

— x Der 11jährige Sohn des Fabrikdirektors Gladenbeck in Friedrichshagen hat am Freitag Mittag einen 9jährigen Knaben, der beim Bootschaukeln in den Müggelsee gefallen war, gerettet.

— L Der Gensdarmenmarkt gleicht einer Gänsewiese. Aus dem Pflaster sprießt überall üppiges Gras hervor und giebt dem Platze ein recht ländliches Aussehen.

— n Im Kolmarer amtlichen „Kreisblatt“ vom 17. d. M. findet sich folgende Bekanntmachung: „Kolmar in Posen, den 15. September 1892. Des jüdischen Feiertages wegen findet der nächste Wochenmarkt in hiesiger Stadt nicht am Freitag, sondern am Mittwoch, den 21. d. M., statt. Der Magistrat.“ — Ferner wird der „Staatsb.-Ztg.“ geschrieben: „Auf einer soeben beendeten Reise kam ich am 22. und 23. d. M. nach Inowrazlaw und bemerkte dort, daß an beiden Tagen an einem Neubau nicht gearbeitet wurde. Auf Befragen erfuhr ich, daß dieser Bau den Juden Sandler und Wiener in Inowrazlaw gehöre, und daß diese den Bauhandwerkern verboten hätten, an den jüdischen Feiertagen zu arbeiten. Selbstverständlich bekommen die feiernden Handwerker nichts dafür bezahlt.“

— n Am Sonnabend fand eine Gerichts-Verhandlung gegen den Droschkenkutscher Hildebrandt wegen Tarifüberschreitung statt; auf Grund der Aussage des Kriminalkommissars K. wurde Hildebrandt zu einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt. Als der Beamte das Gerichtsgebäude verließ, kam, laut der „B. Pr.“, H. hinter ihm her und brachte ihm mit den Worten: „Sie haben falsch geschworen“ mit einem dicken Stocke einen wuchtigen Schlag bei, so daß der Kriminal-Kommissar dicht am Auge eine stark blutende Verletzung davontrug.

— MN Die Rohrernte an der Havel und Spree findet schon jetzt statt. In anderen Jahren pflegte das Rohr erst im Winter, wenn das Wasser zugefroren war, geschnitten zu werden; gegenwärtig ist der Wasserstand so niedrig, daß das Rohr vollständig auf dem Trockenen steht. An der Havel gegenüber von Werder war es 2½—3 m hoch. Der Jägerei kommt der frühe Rohrschnitt recht ungelegen, weil den wilden Enten, Vorchen, Kiebitzen, Wasserhühnern u. s. w. ihre Deckung genommen und der Aufenthalt verleidet wird.

— L Italienische Weintrauben werden jetzt in großen Mengen in Berlin eingeführt. Auch größere Posten Tiroler Aepfel sind bereits hier eingetroffen, ebenso beginnt Schlesien den hiesigen Markt mit Treibhausananas zu beschicken, an manchen Obstständen sieht man auch schon Smyrnaer Feigen.

— S In dem Morde am Spandauerberg meldet ein Berichterstatter: Gestern Abend ist die Wohnung der Ermordeten durch die Berliner Kriminalpolizei wiederholt durchsucht worden. Außer mehreren Geldtaschen sind die vermißten beiden Armbänder zum Vorschein gekommen. Man glaubt, daß kein Raubmord vorliegt, sondern daß die Leiche beraubt worden ist.

— n Der 19jährige Handlungsgehülfe Hans Rocheins, der, (wie damals berichtet) von seinen früheren Prinzipalen, den Inhabern der Firma Horn und Franke in der Wallnerstraße unter Bedrohung mit einem Revolver 115 M. erpressen wollte und in der That bereits einen Schuß abgefeuert hatte, der glücklicherweise fehl ging, hatte sich am Montag vor dem Schwurgerichte wegen räuberischer Erpressung, Betruges, Urkundenfälschung und versuchter Erpressung zu verantworten. Die Geschworenen bejahten sämmtliche Schuldfragen, jedoch unter Zubilligung der vom Staatsanwalt selbst beantragten mildernden Umstände, worauf der Gerichtshof den jugendlichen Angeklagten zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte.

— T Unter dem Namen: „Prinzessin Eveline Jackson de Wiersiemsky“ stellte ein Herr, der sich selbst als den griechischen Sprachlehrer Santarelli zu erkennen gab, am 5. Juli d. J. dem Direktor Sternecker in Weißensee eine junge Dame vor, die russische Konzertsängerin sein sollte und sich um eine Anstellung bewarb. Sternecker erklärte zwar, daß sein Personal vollständig besetzt sei, eine Prinzessin als Konzertsängerin könnte aber immerhin eine Zugkraft auf das Publikum ausüben und deshalb wolle er das Gesuch nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Es begannen nun Verhandlungen, wobei die Dame, die der deutschen Sprache nicht mächtig war, sich stillschweigend verhielt. Der angebliche Santarelli verlangte zunächst für die Prinzessin monatlich 1000 M., ermäßigte dann seine Ansprüche aber auf 400 M., womit Sternecker sich einverstanden erklärte. Die Unterzeichnung des Kontraktes mußte die Sängerin selbst vollziehen. Ihre Leistungen waren nur mittelmäßig. Nachdem sie etwa zehnmal aufgetreten war, erschien Santarelli wiederum, erklärte, daß er nicht griechischer Sprachlehrer, sondern der Agent Simon Grünspan sei, der sich mit seiner früheren Schutzbefohlenen entzweit habe und deshalb verrathen wolle, daß diese gar keine russische Prinzessin, noch überhaupt eine Prinzessin sei. Sternecker verbot der Sängerin unter diesen Umständen das fernere Auftreten. Nach einigen Tagen wurde von einem Mitgliede der russischen Botschaft gegen die Sängerin Anzeige erstattet und diese verhaftet. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Kaufmann Grünspan, als dessen Thätigkeit bei der Angelegenheit bekannt wurde. Da die Jackson bei einer Schneiderin eine Robe bestellt und eine schriftliche Zahlungszusicherung ebenfalls mit dem hochtönenden Titel unterzeichnet hatte, so wurden ihr zwei schwere Urkundenfälschungen in betrügerischer Weise zur Last gelegt, während Grünspan beschuldigt war, sie im Falle Sternecker dazu angestiftet zu haben. Die Vernehmung der Angeklagten Jackson erfolgte mit Hülfe eines russischen Dolmetschers. Sie gab an, daß sie auf einem Gute bei Moskau geboren und 26 Jahre alt sei. Mit 15 Jahren habe sie einen Amerikaner, Namens Jackson, geheirathet. Ihre beiden Söhne seien nach dem Tode ihres Mannes im Gymnasium zu Moskau untergebracht worden. Mit ihrer Familie zerfallen habe sie sich als Sängerin ernähren müssen und sei über Italien, Mentone, Baden-Baden u. s. w. nach Berlin gekommen, wo sie im Zentral-Hotel abgestiegen sei. Sie behauptete, daß ihr Vater der Titularrath v. Wiersiemsky sei, ein fürstliches Wappen führe und von ebenso altem Adel sei, wie der ihm weitläufig verwandte Zar, da sich der Ursprung seiner Familie bis auf Rurik zurückführen lasse. Allerdings habe sie zu Hause den Titel „Prinzessin“ nicht geführt, aber etwas Strafbares nicht zu begehen geglaubt, wenn sie es als Konzertsängerin thäte. Grünspan habe sie überredet und dazu gedrängt, sich Sternecker gegenüber als Prinzessin auszugeben, er habe sie nach jeder Richtung hin ausgebeutet, ihn treffe die meiste Schuld. Grünspan behauptete dagegen, daß er die Jackson für eine wirkliche Prinzessin gehalten habe. Er habe ihre Bekanntschaft Unter den Linden gemacht, sie habe sofort gesagt, daß sie eine Fürstin und Verwandte des Kaisers von Rußland sei, sich aber „vom Hofe“ zurückgezogen habe. Er habe sich für sie bei der russischen Botschaft verwendet und ein Attaché habe sie auch im Zentral-Hotel besucht, woraus er hätte entnehmen müssen, daß ihre Angaben auf Wahrheit beruhten. Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von je einem Jahre. Das Urtheil lautete gegen die Jackson auf Betrug in einem Falle und unbefugte Führung des Adels-Prädikats, gegen Grünspan auf Betrug in einem Falle. Die Jackson wurde zu 2 Wochen Gefängniß und fünf Tagen Haft verurtheilt und die ganze Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet, Grünspan wurde zu 3 Monaten Gefängniß, unter Abrechnung von 1 Monat, verurtheilt.

— nn Die bekannte Akademische Schule für bildende Künste von Conrad Fehr, an welcher hervorragende Künstler, wie Prof. Eilers, Hermarth, Baumbach u. s. w. unterrichten, ist bereits am 15. d. Mts. wieder eröffnet worden. Neue Schüler finden noch täglich Aufnahme im Schulhause Lützowstr. 82.

— nn Frau Amalie Joachim wird auch im bevorstehenden Winter einen Lieder-Cyclus in der Philharmonie veranstalten, und das „Deutsche Lied“ zur Wiederholung beiwohnen. Die Künstlerin ist soeben einer Einladung nach Wien gefolgt, um dort in der Musik-Ausstellung den nämlichen Lieder-Cyclus zu veranstalten.

— nn Die beiden großen Jubiläums-Vorstellungen in der Aegyptischen Ausstellung finden erst morgen, Mittwoch, den 28., Nachmittags 4½ und Abends 7 Uhr statt.

Briefkasten. H. v. M., Dresden. Uns ist darüber nichts bekannt.